



Martin Begemann vom Göttinger MPI für Multidisziplinäre Naturwissenschaften ist der Glockenspieler der St.-Jacobi-Kirche.

Martin Begemann from Göttingen's MPI for Multidisciplinary Sciences is the carillonneur of St Jacobi Church.

Der Glockenspieler von Göttingen

The Carillonneur of Göttingen

Wenn Martin Begemann vom Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften seinem Hobby nachgeht, hört die ganze Innenstadt zu: Er spielt das Glockenspiel im Turm der St.-Jacobi-Kirche.

When Martin Begemann from the Max Planck Institute for Multidisciplinary Sciences pursues his hobby, the whole city centre stops to listen: he plays the carillon in the tower of St Jacobi Church.

Über die Göttinger Fußgängerzone hinweg erklingen Glocken. Zuerst ist es ein melodisches Durcheinander, dann formen sich Rhythmen zu einer bekannten Melodie. 65 Meter über der Innenstadt, im Turm der Kirche St. Jacobi, spielt Martin Begemann sein Glockenspiel. An einem normalen Arbeitstag erforscht Begemann neurodegenerative Erkrankungen. Heute improvisiert er seine eigene Version von „Die Gedanken sind frei“ am Göttinger Carillon.

TEXT KRISTIN FRICKE

GLOCKENSPIEL IN HEIMARBEIT

„Ein Carillon ist ein Glockenspiel mit mindestens 23 Glocken“, erklärt Begemann. Von einem Spieltisch aus betätigt er Stöcke – Begemann nennt sie liebevoll „Besenstiele“ –, die mit Seilzügen an den Glockenklöppeln befestigt sind. Pro Glocke ein Stock, den er, nicht zu zaghaft, mit der ganzen Hand herunterdrückt. „Unser Göttinger Glockenspiel hat 1968 mit einigen wenigen Glocken seinen Anfang genommen und wurde im Laufe der Jahre nach und nach erweitert.“ Seine letzten Glocken erhielt das Instrument vor zwei Jahren. Seitdem ist es offiziell ein Carillon. „Im Wesentlichen wurde es in Heimarbeit von Laien gebaut und gepflegt. Das ist das Besondere daran: Es wurde allmählich mit ganz bescheidenen Mitteln erweitert.“

Was heute vor allem musikalischen Wert hat, hatte im Mittelalter und darüber hinaus auch einen ganz praktischen Nutzen. Carillons haben ihren Ursprung in einer Zeit, in der noch nicht alle Bewohner*innen einer Stadt immer Zugang zu einer Uhr hatten. „Früher war der Kirchturm etwas ganz Zentrales, nicht nur für den Gottesdienst oder als strategischer Aussichtspunkt, sondern auch als Zeitgeber“, erzählt Begemann. „In Flandern und in Holland, wo das Carillon entstand, wurde vor

Bells ring out across Göttingen's pedestrian zone. What begins as a melodic jumble soon settles into the familiar structure of a tune. Sixty-five metres above the city centre, inside the tower of St Jacobi Church, Martin Begemann is at the console. On a normal working day, Begemann researches neurodegenerative diseases. Today, however, he is improvising his own version of „Die Gedanken sind frei“ (Thoughts are free) on the Göttingen Carillon.

A HOMEMADE CARILLON

“A carillon is essentially a glockenspiel with at least 23 bells,” Begemann explains. From his console, he operates wooden keys shaped like rounded batons – which he affectionately calls “broomsticks” attached to the bell clappers by cables. There is one baton for each bell, which he presses down, never too timidly, with his whole hand. “Our Göttingen carillon began its life in 1968 with just a handful of bells and has been gradually expanded ever since.” The instrument received its last bells two years ago, officially granting it carillon status. “It was largely built and maintained by hobbyists working from home. That’s what makes it so special: it was gradually expanded using extremely modest means.”

While primarily a musical treasure today, the carillon also served a highly practical function in the Middle Ages and beyond. Carillons originated in a time when not all city inhabitants had regular access to a clock. “In the past, the church tower was something very central, not simply used for church services or as a strategic vantage point, but also as a means of keeping time,” says Begemann. “In Flanders and Holland, where the carillon originated, a known melody was played before every quarter-hour chime.” Which songs does

jedem Viertelstundenschlag ein Volkslied oder eine andere bekannte Melodie gespielt.“ Welche Lieder spielt Begemann heute auf seinem Göttinger Carillon? „Alles in C-Dur geht gut“, lacht er. Ansonsten scheut er sich aber auch nicht davor, die Tonart zu ändern.

DER CARILLONNEUR

Schon seit seiner Kindheit musiziert Begemann gerne. Angefangen mit dem Klavierspielen hat er schnell die Kirchenmusik für sich entdeckt. „Vor ungefähr 50 Jahren habe ich mit Orgelspielen angefangen.“ Noch heute spielt er in unterschiedlichen Gemeinden Orgel. Im Herbst hat er ein Konzert mit sakraler jüdischer Orgelmusik aus dem 19. und 20. Jahrhundert gegeben. Seit 2009 spielt Begemann auch Glocken. „Durch Freunde bin ich zum Carillon gekommen.“ Die 23 Stöcke hatte er schnell im Griff. Zuerst hat er lange Zeit abwechselnd mit einem Kollegen das Göttinger Glockenspiel klingen lassen. Vor ein paar Jahren hat er das Carillon dann alleine übernommen und ist jetzt der einzige Carillonneur der St.-Jacobi-Kirche.

Am MPI erforscht Begemann psychiatrische und neurologische Erkrankungen. „Ich interessiere mich sehr für den Ursprung und Verlauf von psychiatrischen und neurologischen Krankheiten; vor allem für genetische und Umweltfaktoren.“ Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Molekular- und Zellbiologie des Nervensystems. Dafür ist er 2004 ans Institut gekommen. Zurzeit fokussiert er sich vor allem auf Forschungen zu Multipler Sklerose, zuvor hat er sich lange

Begemann play on his Göttingen carillon today?“ Anything in C major works well,” he laughs. But he’s certainly not afraid to change the key.

THE CARILLONNEUR

Begemann has loved making music since childhood. Starting with the piano, he quickly discovered a passion for church music. “I began playing the organ about 50 years ago.” He continues to play the organ in various parishes today; in autumn, he even gave a concert of sacred Jewish organ music from the 19th and 20th centuries. He added bells to his repertoire in 2009. “I came to the carillon through friends.” He quickly mastered the 23 batons. For a long time, he took it in turns with a colleague to play the Göttingen carillon, but a few years ago, he took over the carillon solo and is now the only carillonneur at St Jacobi Church.

At the MPI, Begemann researches psychiatric and neurological diseases. “I’m very interested in the origin and progression of psychiatric and neurological disorders, particularly genetic and environmental factors.” He also specialises in the molecular and cell biology of the nervous system, which brought him to the Institute in 2004. His current focus is primarily on research into multiple sclerosis, having previously worked extensively on schizophrenia. To inspire the next generation in his field, Begemann also regularly gives talks to schoolchildren.

„Glocken wurden immer zu Friedenszeiten gegossen und zu Kriegszeiten eingeschmolzen“

“Bells were always cast in times of peace and melted down in times of war”

Martin Begemann musiziert seit seiner Kindheit. Angefangen hat er klassisch mit dem Klavier, dann kam die Orgel dazu und schließlich die Glocken. Mit ihnen läutet der Wissenschaftler jedes neue Jahr und hohe christliche Feiertage ein.

Martin Begemann has been playing music since childhood. He started out classically with the piano, then added the organ and finally the bells. The scientist rings them on every New Year's Day and on important Christian holidays.



© SWEN PFÖRTNER



Über tastenähnliche Stöcke spielt Martin Begemann die 23 Glocken in der Göttinger St.-Jacobi-Kirche.

Martin Begemann plays the 23 bells in Göttingen's St Jacobi Church using stick-like keys.

mit Schizophrenie beschäftigt. Um die nächste Generation für sein Forschungsfeld zu begeistern, hält Begemann auch immer wieder Vorträge vor Schulklassen.

Wie bringt Begemann seine Arbeit mit seinem Engagement als Musiker in Einklang? „Mit viel Leidenschaft!“, lacht er. „Ich gestalte meine Musik um meine beruflichen Verpflichtungen herum. Ich bin sehr dankbar, einen Arbeitgeber zu haben, der das toleriert.“

GLOCKENSPIEL FÜR DEN FRIEDEN

Immer samstagsmittags klingt Martin Begemanns Carillon-Musik durch die Göttinger Innenstadt. „Ich spiele auch zu christlichen Feiertagen und großen kirchlichen Anlässen, zum Beispiel Ostern, Weihnachten oder Pfingsten.“ Doch auch außer der Reihe schlägt es Begemann ans Carillon: Während des Göttinger Musikfestivals für Alte Musik, der Händelfestspiele, läutet er mit kurzen Konzerten unter dem Titel „Good Morning, George“ den Morgen ein. Traditionell begrüßt Begemann auch das neue Jahr um 0 Uhr mit seinem Glockenspiel.

Ein „Konzert“, das dem Carillonneur besonders im Gedächtnis geblieben ist, war das Osterfest unter Lockdown-Bedingungen 2020. „Ich habe, wie sonst auch, alleine am Spieltisch gesessen. Nur war die Stadt komplett ausgestorben. Das war eine fast gespenstische Atmosphäre.“ Besonders gern lässt Begemann das Carillon allerdings für den Frieden klingen. Er war an einem weltweiten Solidaritätskonzert für die Ukraine beteiligt und nahm an der Aktion „Europe Rings For Peace“ teil. „Glocken wurden immer zu Friedenszeiten gegossen und zu Kriegszeiten eingeschmolzen. Mit dem Glockenklang möchten wir ein internationales Zeichen setzen.“

Manchmal erklimmt Begemann auch nach einem Arbeitstag am Institut die steilen Treppen des St.-Jacobi-Kirchturms: „Abends kann man hier sehr gut spielen, zum Beispiel ein kurzes Abendlied. Ich hoffe, das erfreut auch die Leute, die mir zuhören.“ ●

How does Begemann keep his work in harmony with his commitments as a musician? “With a lot of passion!” he laughs. “I schedule my music around my professional commitments, and I’m incredibly grateful to have an employer who is so supportive of this.”

CARILLON FOR PEACE

Martin Begemann’s carillon music rings out across Göttingen’s city centre every Saturday afternoon. “I also play on Christian holidays and big church occasions, such as Easter, Christmas, or Whitsun.” But Begemann is often drawn to the carillon outside of these regular events: during the Göttingen Early Music Festival and the Handel Festival, he rings in the morning with short concerts under the title “Good Morning, George.” Traditionally, Begemann also welcomes the New Year at midnight with his bells.

One “concert” that particularly stuck in the carillonneur’s mind was the Easter festival under lockdown conditions in 2020. “I sat alone at the console, as usual. But the town was completely deserted. The atmosphere was almost spooky.” Begemann especially enjoys ringing out the carillon for peace. He was involved in a worldwide solidarity concert for Ukraine and took part in the “Europe Rings For Peace” campaign. “Bells were always cast in times of peace and melted down in times of war. We want to send out an international signal with the sound of the bells.”

Sometimes Begemann climbs the steep stairs of the St Jacob’s Church tower after a day’s work at the Institute: “It’s great to play here in the evenings – a short evening song, for example. I hope it also brings joy to the people who listen to me play.” ●